



Abend -

Zeitung.

29.

Mittwoch, am 3. Februar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Prolog bei Wiedereröffnung
des
Hoftheaters in Mannheim
am 8. Januar 1819
von
August von Kotzebue.

Erleuchteter Saal.

Eine Bürgerin Mannheims
tritt rasch auf und sagt, als sie den erleuchteten Saal sieht.

So hell erleuchtet? — Warum eben heute?
Wie stimmt das freundlich klare Licht
Zu jenem düstern Grabgeläute,
Das unsern Schmerz in hohlen Tönen spricht? —
Die letzte Hoffnung sahen wir entweichen,
Ein schönes Licht erlosch für diese Welt —
Soll drum der Herzensschimmer nicht erbleichen,
Der überall auf Trauerkleider fällt? —
Wie? oder ist der Schmerz, der uns ergriffen,
Kein Opfer, das dem edeln Carl gebührt?
Und hat die Sense, die für ihn geschliffen,
Nicht unsre Herzen auch berührt?
Vergessen könnten wir, was er geschaffen?
Wie er die letzte Kraft dem Volk geweiht?
Was er errungen durch die schönen Waffen
Der muthigsten Beharrlichkeit?
Vergessen, was für kommende Geschlechter
Freijünnig er dem Volk verlieh,
Als er gelobt, durch neue, schöne Rechte
Es immer näher an sein Herz zu ziehn?
O wahrlich nein, es lebt in Mannheims Mauern
Ein gutes, dankbares Geschlecht.
Hinweg mit diesem Glanz! Wir wollen trauern,
Denn unser Schmerz, er ist gerecht.

Genius der Zukunft, Vorige.
Genius.

Wohl ist gerecht der Schmerz, den ihr empfindet,
Doch wenn die Hoffnung in den Todtenkranz
Mit leiser Wehmuth ihre Blumen windet,
So schimmert euch von fern ein neuer Glanz.
Sie mögen immer leuchten, diese Kerzen,
Carl Friedrich's Sohn, und ein geliebter Sohn,
Vertraut mit seines Vaters Geist und Herzen,
Besteigt den nicht verwaisten Thron;
Und, was den reifen Mann die Weisheit lehrte
Und der Erfahrung theurer Schatz,
Den eine harte Zeit zu sammeln ihm gewährte,
Das alles nimmt vereint auf diesem Throne Platz.
Begonnen hat er schon mit Ernst und Güte,
Ihr schlummert noch, wenn er für euch schon wacht,
Darum in jedem jagenden Gemüthe
Ist neues Hoffen freundlich schon erwacht.
Mir, Genius der Zukunft, ist verliehen
Zu schauen in die Ferne — traute auf mich! —
Ja, neues Glück wird dir, o Mannheim, blühen,
Denn Ludwig liebt auch dich! —
Drum wirbelt, ihr Pauken, und lobet,
ihr Kerzen,
Und jubelt, ihr Bürger, mit fröhlichem
Herzen.

Wenn aber Sie erscheint, der Frauen Krone
Die jede Pflicht so schön, so treu erfüllt,
Der dies Bewußtseyn auf dem Fürstenthron
Mehr, als ein Schmuck von Diamanten gilt;
Wenn Sie erscheint, die eure Mauern schmücken
Und segnen wird durch Ihre Gegenwart,
Dann werde wiederum in euren Blicken
Der treuen Bürger Wehmuth offenbart;
Auf daß die Trauernde — euch längst gewogen —
Erkenne, daß ihr theilt was Sie betrübt,
Bis unter dem entwölkten Himmelsbogen
Sie wieder lächelnd fühlt, daß ihr Sie liebt.